

TAGEBUCH

Crew:

Bendicht Fivian, Monika Obi, Käthy Schneider, Roman Kocher



Tag 1 (Samstag, 18. Juni 2016)

ZEHDENICK – TEMPLIN (Biberburg-Tours)

Am Morgen um 02:00 Uhr stehen sie auf, stehen sie auf...

Mit der Firmenkarre der Firma Hiestand AG, einem schwarzen VW Passat Kombi Aero Twin-Turbo mit Navigation, geht es ab Richtung BASEL wo das Fahrzeug auf einem französischen Parkplatz einem Hippie mit Rastazopf und seiner Trulla übergeben wird.

Dann weiter zum Flughafen - es ist nicht der Bus sondern es sind die Haare des Rastamannes, welche nach Moder riechen resp. stinken.

Nach 1.5 Stunden Flug und einem ebenso langen Transfer (allerdings mit einem übermüdeten Fahrer) stehen wir dann schon in einer REWE Filiale und kaufen für die nächsten Tage ein. Bereits 10 Minuten später kommen wir in der Marina von ZEHDENICK an.

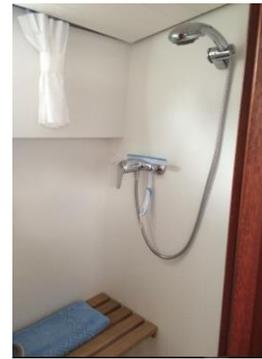
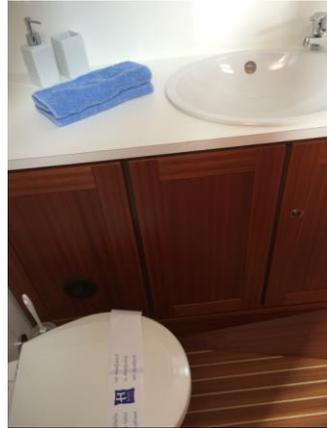


Ein absoluter Traum!!! Frida M. – eine Linssen 36, 10 m lang und mit einem Volvo Penta ausgestattet. Kollege zur See Gündel hat uns zum Willkommen eine Flasche vom feinsten Riesling hingestellt, den wir nach einer kurzen Einführung durch Günter (Senior Chef und Seemann a.D.) auf dem Oberdeck geniessen.



Auf unserem neuen Zuhause ist einfach alles vorhanden und wir fühlen uns hier absolut wohl. Das Interieur ist sehr einladend und wir sind von den vielen Fächern und dem grosszügigen Stauraum beeindruckt.





Das Wetter ist wechselhaft doch Günter versichert uns, dass «Zeus» nie einen Blitz gegen eine Linssen schleudern würde. So machen wir uns trotz Regenwetter auf den Weg in Richtung Burgwall wo wir in die Havel abbiegen.



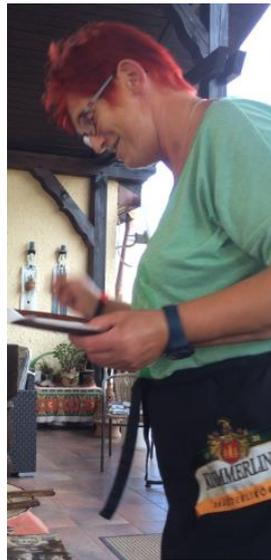
Der Kahn lässt sich mit den Bugstrahlern (Bug und Heck) sehr leicht steuern und so bewältigen wir die ersten Manöver mit Leichtigkeit. In KANNENBURG meistern wir dann schliesslich auch unsere erste Schleuse.



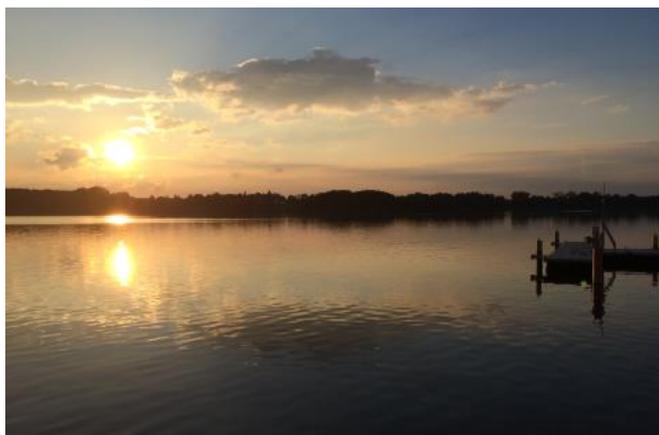
Die Schleuse ist antik und aus dem Jahre 1901. Der Schleusenwart erklärt uns, dass die Brücke im 2. Weltkrieg zerstört wurde, da der Wald auf dem Gegenufer Russengebiet gewesen sei. Schliesslich lassen wir uns im Hafen BIBERBURG nieder, wo uns Rainer der Hafenmeister bereits in Empfang nimmt und uns beim Belegen des Schiffes unterstützt.



Ein wirklich gemütlicher Fleck Erde, der alles bietet was das Herz begehrt. Gemeinsam mit Rainer und Monika geniessen wir so dann auch gleich einen Apéro an der Biberbar. Danach richten wir uns für die Nacht am Hafen ein. Nach einem kurzen Spaziergang an einem Fort vorbei, lassen wir uns in der «Knelle» zum Keiler nieder, wo wir von Heidi und Barbara mit einem scharfen Schnaps begrüsst werden.



Das Lokal ist urchig, die Speisen sehr währschaft und lecker. Nach einem letzten Bier und Korn an Rainers beheizter Stehbar lassen wir uns glücklich und zufrieden in den Kojen nieder.



Tag 2 (Sonntag, 19. Juni 2016) (BIBERBURG - TEMPLIN – HIMMELSPFORT)

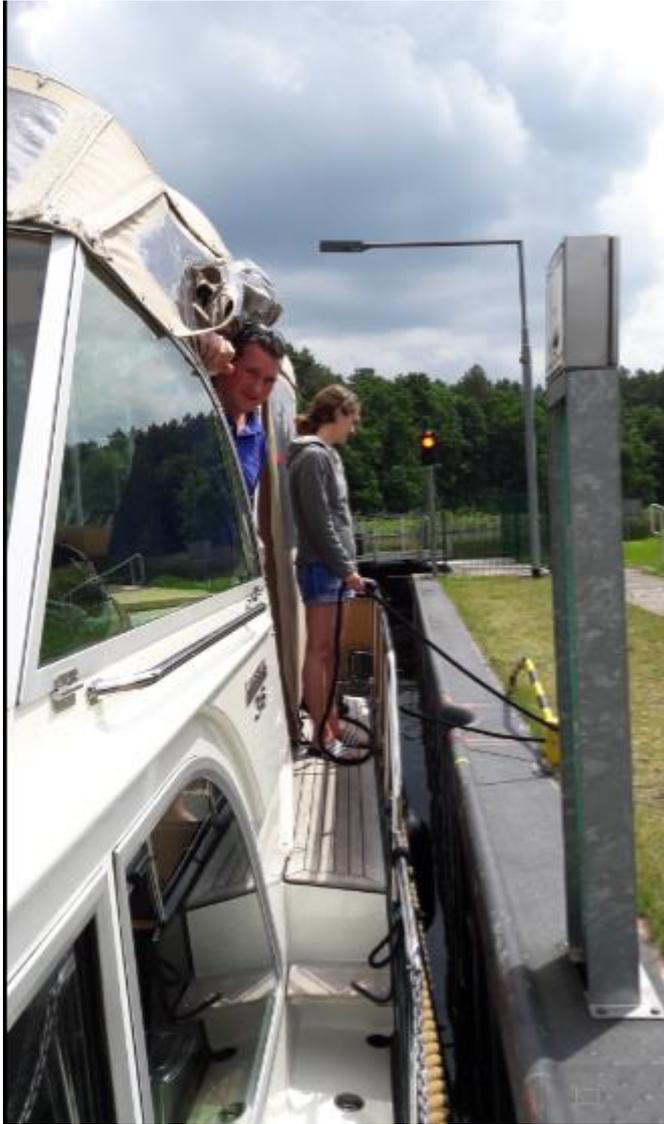
Wir haben geschlafen wie die Engel und werden von der Sonne geweckt. Zum Frühstück gibt es «Zwickis-Spezialtoast» auf dem Oberdeck (inkl. die bei Rainer bestellten frischen Brötchen, welche er uns auf dem Deck deponiert hat).



Nach ausgiebiger Morgentoilette und Wellness in der von Rainer neu eingebauten Multifunktional-Dusche, stechen wir schliesslich wieder in den RÖDELINSEE. Retour geht es durch die Schleuse KANNENURG über die Schleuse SCHORFHEIDE, ZAAREN, REGOW und BREDEREICHE in den STOLPSEE. Roman hilft dem Schleusenwart bei KANNENBURG noch kurz beim Kurbeln an den Schleusentoren, wo wir müssen uns bereits die ersten Sprüche zu unserer National-11 anhören müssen. Schliesslich wünscht er uns viel Glück im Spiel gegen Frankreich. Die Schleusen sind alle selbst zu bedienen und wir sind gemütlich mit einem Rentner aus Berlin unterwegs, der in die MÜRITZ zum Einkaufen unterwegs ist.



Langsam aber sicher haben wir die Linssen im Griff und das Schleusen macht grossen Spass. Die Landschaft ist wunderschön und wir geniessen die Natur. Teile der SCHORFHEIDE sind gesperrt. Dies war früher Russengebiet und man weiss bis heute nicht was für Kriegsmaterial noch herumliegt; Tafeln warnen davor.







Schliesslich biegen wir vis-à-vis des HAVEL-Kanals vor der Schleuse HIMMELPFORT ein, wo wir beim Bootsverein das Schiff belegen. Zwei Rentner nehmen uns freundlich in Empfang und belegen das Schiff. Duschen, Wasser, Strom und Toiletten sind vorhanden – doch hier kostet alles. Auf der kleinen Wiese gibt es Tische und Bänke um gemütlich draussen zu sitzen. Wir machen uns auf den Weg ins Dorf und besuchen auf vielseitige Empfehlung in

BIBERBURG den Weihnachtsmann. Eine schmuck eingerichtete Stube wo allerhand Utensilien des angeblichen Weihnachtsmanns herumliegen. Bende und ich setzen uns als erstes Mal auf seinen Stuhl, um zu prüfen wie sich dies als Pensionär anfühlen würde. Währenddessen gönnt sich Käthy eine frisch gestanzte Waffel.

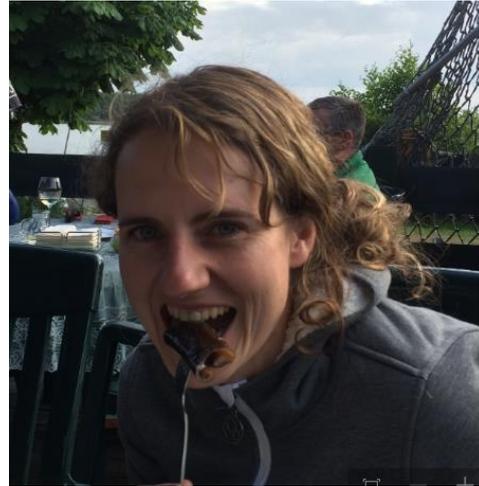


Grundsätzlich wollten wir uns ja eine Linssen wünschen; verzichteten jedoch darauf eine Wunsch-Karte einzuwerfen.

Nun geht es mit einem kurzen Fussmarsch weiter zum Camping.



Bende und Roman wollen unbedingt grillen, doch wir haben keine Chance, an entsprechendes Material zu kommen. Auf dem Rückweg versuchen wir in der Gaststätte am See die einheimischen Fische. Saibling und Forelle schmecken sehr gut. Mit dem geräucherten Aal tun wir uns schwer und lassen ihn schliesslich freundlich lächelnd zurück.



Zurück auf dem Schiff, werden wir von den Frauen mit feinen Spaghetti bekocht.



Den Match können wir leider nicht schauen. Der Satellit dreht zwar fleissig am Masten; greift jedoch immer wieder ins Leere.

Tag 3 (Montag, 20. Juni 2016)

(HIMMELSPFORT - DIEMITZ)

Moni war bereits einkaufen und so geniessen wir das Frühstück an der Sonne auf dem Oberdeck.



Der Hafenmeister besucht uns und gratuliert «uns» zum Einzug ins Achtelfinale an der EM. Wir erklären ihm, dass wir in der Schweiz das Fussballspielen modernerweise outgesourct haben und unsere Spiele durch einige Albaner bestreiten lassen.

Wir fahren über den Stolpsee durch die SIGGELHAVEL nach FÜRSTENBERG.



Im Yachthafen legen wir an, um unsere Vorräte aufzufüllen. Endlich ist Grillzeug an Bord und wir freuen uns schon jetzt auf das Nachtessen. Das Wetter ist fantastisch und wir geniessen den Tag in Bademode. Der Hafen ist sehr einladend und wir beschliessen auf der Rückreise wieder zu kommen.



Dann geht es weiter wo wir schliesslich bereits in der ersten Schleuse für vermutlich unsere Sprüche gegen die Nati bestraft werden. Die Schleuse ist übervoll mit Schiffen – Hausbooten, Kanuten und Ruderern. Die Stimmung ist relativ hektisch, da einige Ruderer drohen eingeklemmt zu werden. Als letztes Boot haben wir jedoch alles im Griff und geniessen das Schauspiel.



In der Schleuse STEINHAVEL reissts es ziemlich und wir haben das erste Mal Mühe das Schiff unter Kontrolle zu halten. Schliesslich werden wir für unsere Anstrengungen mit der wunderschönen Landschaft bei der Überfahrt über den MENOVI, ZIERNSEE und schliesslich den ELLENBOGENSEE belohnt.



An der Schleuse STRASEN beginnt das Spektakel dann schliesslich. Wir stehen über 2 Stunden an. Die Stimmung mit unseren Vorfahrern aus Österreich ist gut doch wir merken, dass sie ihr Schiff ständig falsch belegen und jeweils zurückdriften.



Vor der Schleuse führen einzelne Hausbootfahrer (Flosse mit Aufsatz) ihre Kunststücke vor und wir haben ernsthaft das Gefühl, dass sie ihre Flosse an den Pfeilern wie auch aneinander zerlegen wollen. Dann fahren wir in die Schleuse ein. Der Schleusenwart hat auch nicht wirklich Ahnung und fädelt die Tauen kreuz und quer über die Poller. Oftmals zeigen beide Tauen in die gleiche Richtung und man hat keine Chance das Schiff zu fixieren. Zudem wird von hinten gnadenlos mit Klein- und Ruderbooten aufgefüllt. Die Kleinboote werden nicht mal angeleint und es herrscht einfach nur Chaos. Schliesslich schrammt uns ein Kleinboot mit der Leiter über die Badeplattform worauf die Stimmung endgültig eskaliert.

Endlich ist der Spuck vorbei und wir fahren in den PÄLLIZSEE ein. Nach einem kurzen Disput mit unserem Widersacher schreiben wir das Kontrollschild auf und fahren genervt weiter. Das war ein persönlicher Angriff gegen unsere Linssen, der wir wirklich Sorge tragen!!!

Die Situation beruhigt sich schliesslich als all die Boote in die verschiedenen Häfen verschwinden und wir gemütlich in der Abendsonne weitertuckern. Um 18:30 Uhr nehmen wir schliesslich noch die Schleuse CANOW – endlich sind wir allein.

Wir geniessen die Idylle auf dem LABUSSSEE und lassen uns schliesslich bei einem kleinen Anleger vor der Schleuse DIEMITZ nieder. Der Hafenmeister, Eckart, ein waschechter DDR'ler, sorgt für unser Wohl und wir grillieren gemütlich in der Abendsonne. Das Highlight ist, dass wir das Fussballspiel in einem umgebauten Kühlschrank im Wald geniessen können. Eckart erzählt uns dazu Geschichten von früher und wir staunen nicht schlecht was damals in der DDR los war. (Vermerk auf Audio-Aufnahmen von Bende 4.1.2 und fortfolgende...☺)



Die Frauen haben Probleme mit dem Abwasch. Schliesslich füllen Bende und Roman um 00:30 Uhr den Wassertank. Die Anzeige des Wassertanks scheint defekt zu sein.

Tag 4 (Dienstag, 21. Juni 2016)

(DIEMITZ – MIROW (Hafen an der Schlossinsel))

Am Morgen regnet es. Trotzdem nimmt Eckart bereits um 08:00 Uhr sein tägliches Bad im See. Während dem Frühstück verabschiedet er sich und wir fahren wenige Minuten später mit unserer Linssen in die Schleuse DIEMITZ ein. Wir durchqueren den VILZSEE und den ZOTZENSEE und treffen nach kurzer Fahrt bereits am frühen Nachmittag in MIROW ein.



Wir legen bei Ole am Hafen an der Schlossinsel an. Sogleich erkunden wir die Umgebung. Es gibt hier einige Sehenswürdigkeiten und bei Ole im Laden kann allerlei Ramsch gekauft werden. Danach müssen wir das Schiff umparken und nutzen die Gelegenheit in der nahe gelegenen Servicestelle am Hafen RICH & RICH klar Schiff zu machen.



Danach fahren wir zurück zu Ole wo wir im Hafennern gegen den Wind anlegen. Das Manöver im engen Hafen ist sehr heikel. Zudem bläst der Wind so stark, dass wir mit unseren zwei Strahlern nicht dagegen ankommen, während dem Ole auf dem Steg mit den Tauen kämpft. Schliesslich schaffen sie es zu viert, unser Schiff an der von Ole ausgewählten Stelle zu belegen. Nach diesem Kampf gibt es erstmals Bockwurst und Bier. Auch Ole stösst mit uns an.



Nun besuchen wir den Schlosskeller. Leider findet das ritterliche Festmahl jeweils nur am Samstag statt. Zu gern hätten wir Mead getrunken und die Knochen der Schweinshaxen an das Kellergewölbe geworfen.





Der Wind flaut ab und Bende und Roman machen es sich mit ein paar Bier und einem Grill gemütlich. Ole pfeift währenddessen weitere Boote in den Hafen und parkiert uns schliesslich mit drei Booten zu...



Das Holz für das Feuer wird von einem Biberbau geklaut, danach kommt die restliche Holzkohle zum Einsatz.

Die Frauen machen derweil Salat und schon bald stehen die wunderbar knackigen «Thüringer» auf dem Tisch. Leider haben wir auch hier keinen Satellitenempfang und so erfahren wir nur von den johlenden Deutschen, dass ihre Nationalelf 1:0 gewonnen hat. Das wird in der Garage von Ole gefeiert!

Tag 5 (Mittwoch, 22. Juni 2016)

(MIROW – FÜRSTENBERG (Yachthafen))

Käthy macht heute früh Tagwache und so kommt es, dass wir ohne frische Brötchen Frühstück müssen. Schliesslich sind wir um 08:00 Uhr abfahrbereit doch kommen wir nicht aus dem Hafen. Der Kapitän des zweitvordersten Schiffs, ein Germane mit riesigem Bierwanst, hat verschlafen. Roman langweilt sich währenddessen und spielt mit den Knöpfen im Innern des Schiffs herum. Plötzlich läuft eine Pumpe an und zum Erstaunen aller, und als ob Gedanken Realität geworden wären, wird ein Teil unseres Fäkalientanks ins Hafenbecken gepumpt. Zum Glück nicht so schlimm da wir jeweils die Toiletten an Land nutzen – gemerkt hat dieses Missgeschick ausser uns auch niemand. Nach dreimaligem Bitten schafft es der Deutsche schliesslich doch noch an Deck und so kann die Fahrt endlich losgehen. Wir queren den MIROWSEE und machen uns auf den Rückweg nach FÜRSTENBERG. Das Wetter ist herrlich und wir geniessen die, bis wir schliesslich vor der Schleuse DIEMITZ zum Stehen kommen. Die Schleuse ist sehr langsam und wir stehen trotz unserem frühen Aufbruch an etwa 6. Stelle. Plötzlich donnert es hinter uns, da jemand mit einem Stahl-Schiff in die Anlagestelle kracht. Da wir schliesslich aussteigen und helfen, können wir gerade noch verhindern, dass sie in unser Heck prallen.



Dann geht die Fahrt weiter über den LABUSSSEE bis vor die Schleuse CANOW – auch da stehen schon mehrere Boote. Die Schleuse ist noch kleiner und noch langsamer. Auf den Schiffen sind alle genervt und es kommt hinter uns zu einer lautstarken Diskussion, da sich ein Segler dazwischen gesetzt hat. Wir gönnen uns erstmal ein Bier und geniessen den Auftritt der beiden Rivalen. In einem Nebenkanal steht eine herrenlose Linssen quer, da sie nicht richtig belegt wurde. Ein Einheimischer mit seinem Ruderboot regelt dies...



Wir halten unsere Widersacher von vorn unter Kontrolle, die an allem anstossen was in der Nähe ist. Nach der Überfahrt über den CANOWSEE biegen sie endlich in den PREBECOWKANAL ein und wir fahren weiter über den PÄLITZSEE. Dann taucht eine Fatamorgana am Horizont auf. Ein schwimmender Verkaufsstand, der sich zur Freude aller als echt herausstellt. Wir drehen die Linssen sofort bei. Die Frauen entscheiden sich für ein Eis; die Männer genehmigen sich eine Bockwurst mit Bier. Alle sind glücklich.



Es ist einfach herrlich auf diesem Schiff und die Landschaft ein absoluter Traum. Wir passieren den ELLENBOGENSEE und die weiteren Seen bis zur Schleuse FÜRSTENBERG, welche wir um ca. 17:00 Uhr erreichen.



Wir belegen das Schiff im Yachthafen. Der Schleusenwart ist ein richtiger Wonnepropfen und er will uns nach einer ersten Umarmung kaum mehr loslassen (natürlich nicht.... 😊).

Wir geniessen ein feines Nachtessen im Restaurant am Yachthafen. Bende teilt der Serviertochter mit, dass wir Schweizer es pflegen, den Wein selber zu öffnen 😊.



Im Anschluss vertreten wir uns die Füße in der Stadt. Schliesslich lassen wir uns bei einem Italiener im Hinterhof nieder und genehmigen uns noch eine Pizza sowie ein Glas Chianti. Es spielt Island gegen Italien; ein absolut spannendes Spiel – Island gewinnt mit 1:0 in den letzten Minuten.

Tag 6 (Donnerstag, 23. Juni 2016) (FÜRSTENBERG - TEMPLIN– Biberburg)

Wir sind hier, wie meistens, die ersten die wach sind. In Ruhe wird geduscht und danach gibt es einen Zwicky-Toast. Die Männer bringen das Schiff auf Vordermann und die Frauen kaufen im nahegelegenen Netto-Shop ein. Für heute haben wir uns bei Rainer zum Grillen angemeldet. Gegen 09:00 Uhr stechen wir in See. Das Wetter ist fantastisch mit stahlblauem Himmel. Wir tuckern gemütlich über die selbstbedienten Schleusen und biegen in die TEMPLINER Gewässer ein.





Bedienungsanleitung Selbstbedienungsschleuse Zaaren

Die Schleuse wird im Automatikbetrieb ohne Schleusenwärter betrieben. Alle Bedienhandlungen werden von den Bootsführern selbst durchgeführt. Die jeweiligen aktuellen Zustände der Schleusensteuerung werden über Textanzeigen signalisiert.

Eine Schleuse unterteilt sich in folgende Schritte:

1. Anforderungsschalter am Anleger betätigen. Dazu grünen Hebel kurzzeitig zum Boot hin drehen. Eine erfolgreiche Anmeldung wird auf der Textanzeige zurückgemeldet.
2. Die Schleuse wird anschließend von der Automatik vorbereitet. Gegebenenfalls muß eine Gegenschleuse abgewartet werden.
3. Die Tore werden geöffnet und anschließend das Einfahrtsignal auf Grün gesetzt.
4. Bitte einfahren und gegenüber dem Schleusenwärterhaus in der Nähe der Weiterschleusungsschalter festmachen.
5. Wenn alle Boote eingefahren sind, grünen Weiterschleusungsschalter betätigen. Bitte nehmen Sie Rücksicht auf die nachfolgenden Bootsführer und betätigen Sie den Weiterschleusungsschalter erst, wenn alle Boote eingefahren sind.
6. Nach kurzer Zeit werden die Tore automatisch geschlossen und der Pegelausgleich wird hergestellt.
7. Nach erfolgtem Pegelausgleich werden die Tore in der Gegenrichtung geöffnet und das Ausfahrtsignal auf Grün gesetzt.
8. Bitte erst bei grünem Signal ausfahren.

Achtung:
Bei Gefahrezuständen kann die Anlage durch Betätigung des roten Not-Halt-Schalters neben dem grünen Weiterschleusungsschalter angehalten werden.

An der Schleuse REGOW rennt ein Biber an uns vorbei und macht nach der Schleuse einen stilvollen Sprung ins kalte Nass. Unterwegs sehen wir bereits zum zweiten Mal einen Eisvogel.

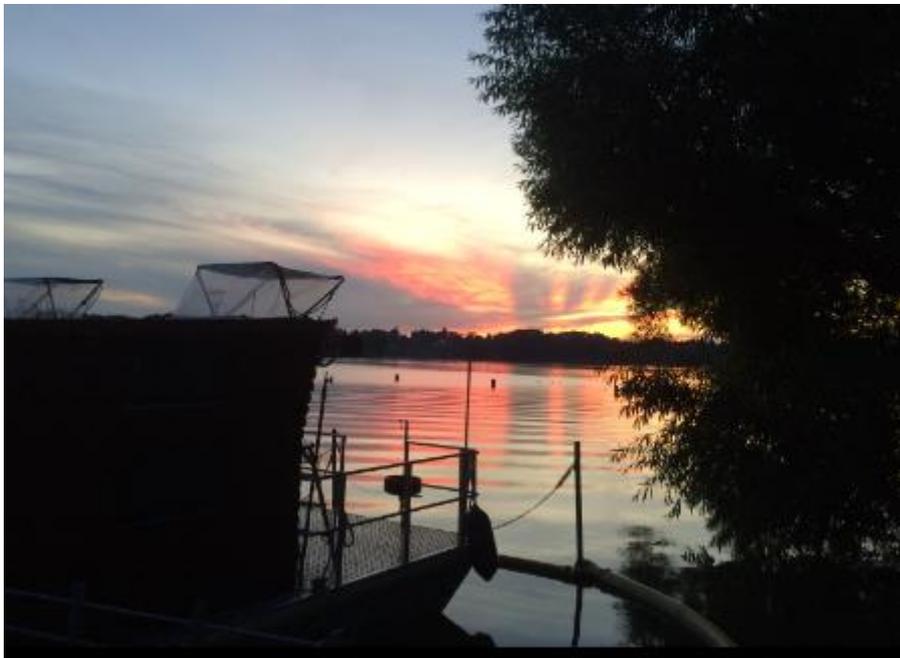
Rainer von der BIBERBURG erwartet uns schon. Kaum ist das Schiff belegt fassen Bende und Roman die ersten Aufträge in der Küche. Schliesslich sollen die Frauen heute verwöhnt werden. Es wird geschnipselt und gehackt was das Zeug hält.



Wir erfahren alles über Rainer, seinen Werdegang vom Baggerfahrer zum «Camper» und das Leben in der DDR. Dann ist es vollbracht: Das Lachstartar mit gefühlten 700 verschiedenen Kräutern ist kaltgestellt, das Entrecôte vakuumiert bei 53° sausvide im heissen Wasser und der Teig aus der Bäckerei zu einem Bauernbrot geknetet. Die Girls liegen währenddessen schon am Strand an der Sonne und geben sich ihren Büchern hin.

Die Jungs erkunden aufgrund der neu gewonnenen Freiheit die Gegend und entdecken einen motorisierten Biber in Übergrösse. Nach kurzer Bettlerei bei Rainer wird kurzerhand ein Ausflug um den Steg zum nahe gelegenen Strand gestartet. Die Leute im Wasser freuen sich sehr über den ungewohnten Besuch und einzelne Frauen an Land knien bereits im Sand und erwarten einen Heiratsantrag. – Nur zwei nicht – die bemerken uns nicht einmal. Schliesslich geben wir auf und machen es uns auf dem Schiff bequem. Um ca. 18:00 Uhr geht die Grillerei dann los. Rainer hat zu Ehren von uns den halben Camping eingeladen und so sitzen wir mit einer lustigen Truppe zusammen. Das Essen schmeckt sehr lecker und wir geniessen den Abend in vollen Zügen.





Am Schluss machen wir uns gemeinsam mit unseren Nachbarn auf Biberjagd. So paddeln wir in zwei Kajaks (Sebastian, Roman und Käthy sowie Moni, Bende und Sebi's Tulcinella) los in Richtung der echten Biberburg und dem Kanal nach TEMPLIN.



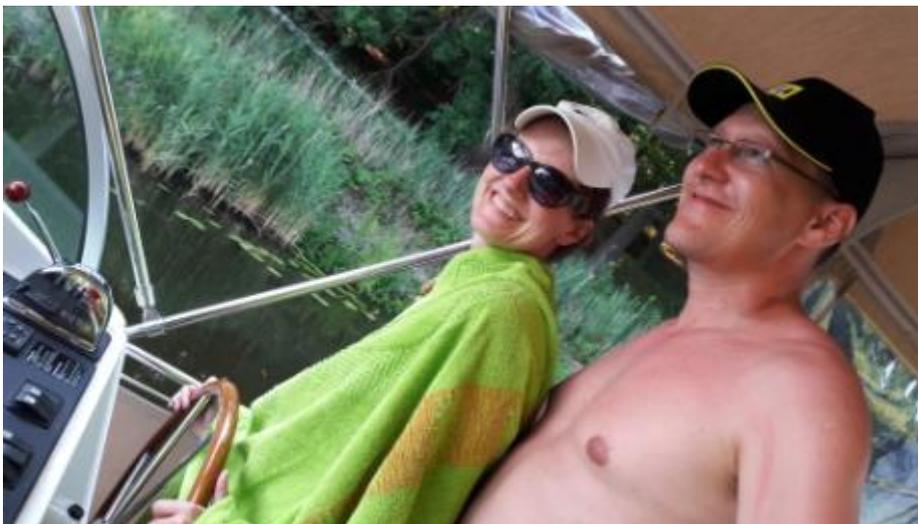
Obwohl wir uns absolut ruhig verhalten (gell Bende ☺) haben wir alle Biber nur gehört und leider nicht gesehen. Schliesslich holt uns Rainer mit dem Motorboot ab und zieht uns nach einem gemütlichen Apéro auf See zurück in den Hafen. Dann geht es endlich ab in die Haja.



Tag 7 (Freitag, 24. Juni 2016) BIBERBURG – TEMPLIN – alter Hafen vor ZEHDENICK)

Rainer hat wieder Brötchen gebracht und wir «bauen» uns den letzten Zwicky-Toast. Das Wetter ist wiederum perfekt und wir entscheiden uns für einen gemütlichen Tag auf See. Zuerst fahren wir jedoch den engen Kanal Richtung TEMPLIN, wenden vor der Schleuse und fahren hinter einem nostalgischen Kursschiff wieder zurück. Danach geht's definitiv los mit baden – einfach herrlich!





Am Abend realisieren wir schliesslich, dass das unser letzter Tag auf See war und fahren alle ziemlich betrübt Richtung ZEHDENICK, wo wir am alten Hafen anlegen. Die Frauen zaubern ein letztes Mal Spaghetti und nach einem kurzen Kampf gegen Mücken und Silberfische auf den Sanitäranlagen gehen wir gemütlich zu Bett.



Tag 8 (Samstag, 25. Juni 2016) ZEHDENICK - BERLIN

Wir stehen früh auf und machen das Schiff für die Abgabe bereit. Heute gibt es nur Sandwiches zum Frühstück und das Gepäck steht zum grossen Teil schon bereit. Pünktlich um 08:45 Uhr laufen wir in ZEHDENICK ein. Günter dirigiert uns direkt an die Tankstelle, wo der Kahn getankt und entladen wird. Er wird schon beim Anlegemanöver erkannt haben, wie gut wir die Linssen im Griff haben und verlangt ein letztes kniffliges Retourmanöver quer durch den Hafen. Bravo, wir haben es geschafft. Günter ist vom Zustand und der Sauberkeit des Schiffs begeistert und entlässt uns bereits nach 10 Minuten auf unsere Rückreise.



Der Transfer nach BERLIN-SCHÖNEFELD in unser Hotel kommt uns ewig vor. Zudem wechseln wir uns ab den Chauffeur zu beschäftigen, damit dieser nicht wieder einnickt. Die Hitze ist nicht zum Aushalten und wir beziehen so rasch wie möglich unsere Zimmer um zu duschen. Nach einem Blitzeinschlag gibt es im ganzen Hotel kein TV und so sind wir nach einigen IT Problemen gezwungen den Fussballmatch SCHWEIZ – POLEN. Im Backoffice des Hotels zu schauen. Die Schweiz verliert und wir gehen enttäuscht zum Nachessen.

Tag 9 (Sonntag, 26. Juni 2016) BERLIN

Am Morgen in aller Herrgottsfrühe werden wir zum Flughafen transportiert. Ein Tramper, ein Geschäftsmann und vier zufriedene Seeleute. Dann in den Flieger ab und nach Hause – es war einfach fantastisch!!!

FAZIT

- Vor der Reise einen guten Kameraden um Rat fragen (herzlichen Dank Peter!)
- Reise mit echten Freunden
- Zeit für Schleusen einplanen
- Die Anzeigen auf dem Schiff stimmen nicht sicher – unbedingt Wasser und Fäkalientank in regelmässigen Abständen oder bei einem bevorstehenden Anlegemanöver überprüfen
- Ruhig, ruhig, ruhig
- Die Linssen ist ein echtes Traumschiff!!!

Bilder, mit welchen wir wieder in Erinnerungen schwelgen können...





















Schön wars....